

fabrik
enzen.
brenner mit flachem
beachten, daß jeder
9-16

Erscheint
mit Ausnahme des
Sonntags täglich. Kostet
für das halbe Jahr 5 fl.
das Vierteljahr 2 fl. 50 kr.
ein Monat 1 fl.
Mit
Postversendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr., 3 M.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redakteur u. Eigen-
thümer
Ch. Steinhausen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Insertate
aller Art werden in der
Steinhausen'schen Buch-
druckerei angenommen; für
Pfl. befragt dieselben M.
Zeisler's Annoncenbureau,
Königsplatz 60; für Wien
die Annoncenbureau: A.
Oppelik Wollzeile 22,
Hassenstein & Vogler
Neuer Markt 11, J. Rosen-
zweig Schulerstraße 18;
fürs Ausland: Hassen-
stein & Vogler in Berlin,
Hamburg, Frankfurt a/M.,
Bielefeld und Paris.
Das einmalige Einsetzen einer
einzelnen Zeile in einem
Blatte 7 kr., das 2. Mal 6 kr.,
das 3. Mal 5 kr. 50. ercl. der
Ermelgebühren 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben; in Schäßburg bei G. J. Habersang's Buchhandlung (G. J. Erler); in Szasz-Negen bei Dr. J. G. Rinn, Kaufmann; in Broos bei Dr. J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in M. Nasaribeth bei Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Zein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn C. Schell, Lehrer; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; wofür die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 248. Hermannstadt, Donnerstag am 6. October 1870.

rit,
ungen mit feinem
en, Handwoll-
rechnung, gut und
1-4

**Markt-
Spiel-**

erie- und

ertrag ein zeit-
erhäuft, daß ich
nehmer rechtzeitig
u lassen.

1870:
aren in
t, laut
ybrolit-
inclusive Kiste
und Verpackung.

is. Auf Wunsch
Verfandt nur

ithof
Mühlbach, am
Wirth
L. Kovács, f.
3-3

Behilfe,
besprachen kunbig,
theile des Dr. F.
1-3

Ktpreis
70.

Witt- lerer	Min- berer
fl. kr.	fl. kr.
33 5 7	4 80
40 4 13	3 87
73 3 60	3 47
240 2 27	2 13
53	
27	
20	
20	
12	
20	
85	
80	
70	
60	
50	
22	
49	

Telegramme

„Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“
Wien, 5. October. Die Donnerstag erscheinende Wiener Zeitung veröffentlicht ein kaiserliches Patent vom 5. October, welches für Mähren direkte Reichsrathswahlen anordnet.
Prag, 5. October. Der Landtag lehnte bei der Verhandlung über die Adresse auf das kaiserliche Reskript den Minoritäts-Antrag auf Reichsrathsbescheidung ab. Nach hierauf erfolgter Entfernung der Deutschen wurde einstimmig die Majoritätsadresse angenommen und der Landtag bis auf Weiteres vertagt.
Berlin, 5. October. Die Preußen werden gegen den Ober-Elbsa vorrücken. Die Neubildung zweier französischer Armeen dürfte nicht gelingen. An der Loire wird nirgends eine starke französische Armee angetroffen.
Tours, 5. October. Die Preußen besetzten nach lebhaftem Kampfe Eprenon. Die Freischützen warfen zahlreiche gegen Fontainebleau anrückende Preußen-Abtheilungen auf Chailly zurück.
London, 5. October. Ein Manifest des Kaisers Napoleon mißbilligt die Einführung der Republik und rath Versöhnung mit Deutschland auf Grundlage von Entschädigung, Demolirung der Festungen und Restauration der napoleonischen Dynastie an.

Amtliches.

(Ernennungen.) Ludwig Szabó zum Lehrassistenten an der Winger-Schule in Es-Dioheg. Franz Zónas zum Rechnungs-Offizial 3. Klasse bei der Buchhaltung der Neujobler Finanzdirektion. Franz Bauer zum Steueramtsassistenten in Lóts.
(Veränderung in der Honvéd-Armee.) Der Infanterie-Oberlieutenant Daniel Tóth im Beurlaubungsstande ist auf eigenes Ansuchen aus dem Stande der Honvédarmee gelöst worden.

Politische Uebersicht.

Wien, 3. October.
Die aus Prag erwartete Entscheidung dürfte sich um einen Tag verzögern, denn die für morgen angelegte Sitzung des böhmischen Landtages soll, wie man der „N. Fr. Pr.“ meldet, wegen des kaiserlichen Namensfestes auf Mittwoch vertagt worden sein. Der galizische Abgeordnete Zyblikiewicz will nach derselben Quelle in einer politischen Mission zur Führung von Verhandlungen mit den Czechen in Prag. Wenn diese Verhandlungen den Eintritt der Czechen in den Reichsrath zum Zwecke haben, sind sie so gut, wie aussichtslos, denn die Analyse deutsch-böhmischer Blätter über den neuen Adressentwurf zeigt, daß die czechischen Deklaranten im Verein mit den gegenwärtigen Vertretern des Großgrundbesitzes weiter als je davon entfernt sind, in den Reichsrath zu kommen. Die Adresse lehnt, wie die „Böh.“ meldet, die Vornahme der Reichsrathswahlen ab und enthält die Erklärung, der Landtag wäre, wenn ihm die Krone auf einem andern Wege außerhalb des Reichsraths und mit anderen Vorschlägen

entgegenläme, gern bereit, in Verhandlungen einzutreten und zwar auf Grund seiner gegenwärtigen Zusammenfassung, über deren Illegalität hinwegzugehen er sich dann in diesem Falle entschließen könnte. Aber der Reichsrath wird unbedingt perhorreht und als Hauptgrund hierfür wiederholt, daß derselbe keine Vertretung des ganzen Reiches sei, in die allein die Czechen eintreten könnten. Jener Stelle des kaiserlichen Reskripts gegenüber, welches als den festen Punkt inmitten der staatsrechtlichen Verhandlungen das kaiserliche Wort des October-Diploms, des Februar-Patentes und der Dezember-Verfassung bezeichnet — diesem Hinweis gegenüber behauptet die Adresse, darin sei kein fester Punkt gegeben, weil das Februar-Patent und die Dezember-Verfassung im Widerspruch zum October-Diplom stehen. Auf die Erinnerung des Reskripts, daß die aus dem Verhältnisse Böhmens zur Monarchie hervorgegangenen Rechte in der Person des Monarchen vereinigt waren, antwortet die Adresse mit der Souveränität der Länder der böhmischen Krone und schließt mit der Erklärung, daß dann, wenn außerhalb des Reichsraths auf dem Wege direkter Verhandlungen zwischen der Krone und dem Landtage der Ausgleich zu Stande käme, die Krönung als dessen feierlicher Abschluß dem Lande willkommen sein könnte. — Dieser Adress-Entwurf wurde von der Majorität der Kommission unverändert zur Vorlage im Landtage angenommen und zum Richterthater Graf Leo Thun bestimmt, von dem der Entwurf auch wahrscheinlich herrührt, obgleich ihn Graf Clam-Martiniy in der Kommission vorgelesen hatte.

In Abgeordnetenkreisen wird bezweifelt, daß der Kaiser die Landtagsadresse entgegennehmen werde. Die deutsche Partei wird in der nächsten Sitzung vom Oberlandmarschall die Vornahme der Reichsrathswahlen begehren und im Abwehensfalle den Landtagsaal verlassen.
Eine ganz eigenthümliche Kundgebung gewisser österreichischer offizieller Kreise finden wir in einem Artikel der „Allg. Ztg.“: „Die innere Lage Oesterreichs.“ Dasselbe heißt es: „Die direkten Wahlen dürfen nicht ausgeschrieben werden, weil dies die Slaven verletzen würde. Das Ministerium, wird in dem Artikel zugestanden, hat es nicht vermocht, eine Vermittlung zu Stande zu bringen! Es sollen nun die Wähler und ihre Führer versuchen, was den Mittelstufen nicht gelungen ist. Vorzuziehen wäre nur, daß in dessen der Staat mit seinen Bedürfnissen ein Auskommen findet. Die Staatsmaschine muß arbeiten, selbst wenn die Wähler feiern. Eine österreichische Regierung soll dafür sorgen, daß dem Staate kein Recht werde, und die Politikern und Parteiführer bleibt es überlassen, darauf zu sehen, wie Oesterreich ein konstitutioneller Staat wird.“ Das lebrige versteht sich von selbst.

Die Vorgänge in Oesterreich beschäftigen wieder in hervorragender Weise die Wiener Journale. „Reform“ schreibt: Die österreichische Thronrede hat versprochen, was zu versprechen nur immer möglich war. Sie hätte mehr versprechen können, sie wäre auch dann eine Thronrede gewesen, aber keine österreichische. Wenn die Czechen nun aus ihrem Standpunkte verharren, zeigen sie es am besten, daß sie auf den Fall Oesterreichs spekuliren, daß sich also mit ihnen nicht unterhandeln läßt. „Pester Lloyd“ schreibt: Es ist wichtig, einen Theil, eine Partei zu befrichtigen; aber noch wichtiger ist es, die Rechte der enormen Majorität der Staatsbürger zu wahren. Ob man die Czechen gewinnen kann, ist das Ungewisse. Daß man aber, wenn man die Wirksamkeit der Verfassung faktisch suspendirt, alle Uebigen sich entfremdet, das ist das Gewisse. Es wäre eine verkehrte Politik, das Gewisse dem Ungewissen, das Wichtigste dem weniger Wichtigem, das Ganze dem Theile auszuopfern.
„Pester Journal“ weist auf die Art und Weise hin, wie man in Oesterreich die Gleichheit vor dem Gesetze versteht, indem man die deutschen Journale für jede unliebsame Aeußerung konfiszirt, von den böhmischen hingegen die heftigsten Schmähungen gebuldig erträgt.

Wie man in den höchsten Kreisen Preußens die Einigung Deutschlands versteht, darüber gibt ein Artikel der „Kreuzzeitung“ Aufschluß. Die militärische und diplomatische Leistung muß in Preußens Hand bleiben und hat die Anerkennung der Centralgewalt im preussischen Königreiche nicht als eine Uebertragung, sondern als eine Huldigung von Seite des deutschen Volkes zu geschähen. Die Form eines centralisirten konstitutionellen Einzelstaates ist unbedingt zurückzuweisen, der bisherige republikanische Beigeschmack der Bundes-Centralgewalt darf in der reformirten Bundesverfassung keine Stelle mehr finden. Deutscher König und deutscher Kaiser oder König von Preußen und Kaiser von Deutschland, das ist der „Kreuzzeitung“ Wunsch — sie spezial gibt dem König vor dem Kaiser den Vorzug, in dessen Willen sie gütigst in der Littelfrage das deutsche Volk nicht vor den Kopf stoßen, das auf diese Frage einigen Werth legt.

Die der „Independence“ telegraphisch aus Ferrières gemeldet wird, hat Graf Bis marck am 27. September seinen Bericht über seine Unterredung mit Jules Favre an die Vertreter des norddeutschen Bundes bei den Kabinetten abgeben lassen. Der fauve'sche Bericht wird durch die Bismarck'sche Darstellung wohl ergänzt und in Bezug auf die angelegliche preussische Forderung wegen Soissons berichtigt werden. Diefelbe Derselbe der „Independence“ aus Ferrières erklärt auch, daß die Behauptung der Proklamirung der Regierung von Tours, ddo. 24. September, Bismarck habe gesagt, daß Preußen Frankreich zur Macht zweiten Ranges herabzürücken wolle, falsch sei. Eine solche Aeußerung, die übrigens absurd wäre, sei niemals gethan worden.

Die neueste „Times“ bespricht in einem sehr interessanten Leitartikel die Lage Frankreichs. Sie findet dieselbe fast hoffnungslos und gibt Frankreich den Rath, für die Zukunft auf alle Eroberungen und Nachgehens danken zu verzichten. Nur eine Regierung, welche eine Politik des Friedens und der Freiheit beobachtet, könne Frankreich wieder zu Ehren und Einfluß bringen. Es habe sich gezeigt, daß auf dem Festlande eine Nation existire, die Frankreich mehr als gewachsen sei und letzteres solle sich die Idee vergehen lassen, als könne es jemals wieder die erste Rolle in Europa spielen.

Das uns heute zugewommene (ministerielle) „Journal de St. Petersburg“ vom 30. September bementirt alle Nachrichten von russischen Rüstungen. Es sei nicht wahr, daß Russland von Amerika ein Panzergeschwader acquirirt habe; es sei nicht wahr, daß es Truppen im Südwesten konzentrire; es sei nicht wahr, daß General Ignatjew (der russische Botschafter in Konstantinopel) in aller Eile nach Petersburg berufen worden sei. Dagegen schreibt man der Breslauer Zeitung aus Warschau: „Seit einigen Tagen wird hier allgemein mit vieler Bestimmtheit davon gesprochen, daß Rußland sehr bald mit einer kriegerischen Aktion hervortreten werde. Unterseits wissen wir nur, daß die Vorbereitungen für kriegerische Eventualitäten immer ausgedehnter und eifriger betrieben werden. Das russische Militärsystem kennt drei Stufen solcher Vorbereitungen, die mit den Worten: „Anschiden, Vorbereiten und Fertigmachen“ wiedergegeben sind. Gegenwärtig ist man eben in das dritte Stadium gelangt, nach welchem nur noch das Marschiren und dann der Krieg zu folgen haben.“

Journal'schou.

Paris, 2. October. „Pesti Naplo“ bezeichnet die Ueberbreitung der Mainlinie durch Preußen als ein fait accompli, dessen Bedeutung wir nicht verneinen dürfen, vor dessen Macht wir uns jedoch beugen müssen. Als zweite Folge des gegenwärtigen Krieges bezeichnet „Naplo“ das Sinken, oder gar gänzliche Verschwinden des französischen Einflusses in Europa und das sei ein weit größerer Unfall nicht nur für Frankreich sondern für Europa.

Feuilleton.

Eine preussische Eisenbahn in Frankreich.

Aus Pont à Mousson, 25. d., schreibt ein Kriegsberichterstatter: Mögen Andere die kühnen Reiterstücke unserer Uhlanen preisen, mögen Andere das Lob unserer trefflichen Artillerie singen, mögen Andere Ruhm und Ehre dem todesmuthigen deutschen Fußvolke zuerkennen; was mich betrifft, so preise, lobe und rühme ich allein — wen? die Feld-eisenbahnabtheilungen der norddeutschen Armee, deren Leistungen aber auch gerade an's Wunderbare grenzen. Es war ein eigenes Bild, das gestern Abends 11 Uhr der mit Kienfackeln grell erleuchtete Eisenbahnhof von Remilly darbot. Schon in Ferny hatte man wegen mangelnder Legitimation zwei schwer mit allerlei Waaren beladene Marktender wieder aus den Waggonen 2. Klasse herausgeholt, in denen sie sich bequem gemacht. Eben setzte sich der Zug in Bewegung, da auf einmal fanden die Ausgetriebenen unter der am Bahnhofe aufgestellten Wachtmannschaft verschiedene Soldaten, die eben erst noch in ihrem Heimatsdorf, ja, in ihrem eigenen Hause in Quartier gelegen hatten. Die Soldaten legitimirten die sonst legitimationlosen, und nachdem man sie mühsam wieder in die Wagen hineingeschrotet, ging es weiter, bis wir endlich per tot discrimina rerum in Remilly anlangten. Der Zug selbst hatte noch Anschluß bis Courcelles für alle Diejenigen, welche sich nach Metz begeben wollten, wer aber seine Reiseroute auf Pont à Mousson, Nancy, Toul oder gar Paris hatte, mußte sich schon bequemen, in Remilly zu übernachten. Uebernachten — aber wie? oder wo? Das waren Probleme, würdig unserer größten Forscher, Denker und Philosophen, und hätte mir nicht das magische Wort „Redakteur“ als „Sesam öffne dich“ Herz, Thür, Zimmer und Bett eines lebenswürdigen Ingenieur-Offiziers geöffnet, ich hätte, wie so mancher Unglücksgefährte und Schlachten-

bummler, Mehlflecker und Kanonenstiefelverkäufer, mit einem Schweinekoben als Nachtlager vorlieb nehmen müssen. Freilich schloß sich's so besser. Am anderen Morgen sollte es weiter gehen. Gerade heute, es traf sich herrlich, sollte feierlich die von der ersten und dritten Feld-Eisenbahnabtheilung in unglaublich kurzer Zeit hergestellte Bahnstrecke Remilly-Pont à Mousson eingeweiht werden. Allen Respekt vor solch einer Feld-Eisenbahnabtheilung und ihren Leistungen. Jede solche Abtheilung steht unter einem Vauratse und zerfällt in eine technische Sektion und in eine Kompanie. Die technische Sektion besteht aus Baumeistern, Bahnmeistern, Werkführern und sonstigen mit den Vorarbeiten für den Eisenbahnbau betrauten Ingenieuren, die Kompanie dagegen von einem Hauptmann geführt, ist theils aus Pionieren, theils aus Truppen zusammengesetzt, welche schon vorher bei Vahnarbeiten verwendet und bereits im Frieden öfter zum Dienste in diesen Feld-Eisenbahnabtheilungen designirt worden sind. An dieser neuen, nahezu 5 Meilen langen Verbindungsbahn von Remilly nach Pont à Mousson, durch welche jetzt nach der Einnahme Toul's ein fast direkter Verkehr nach Paris mit Umgehung von Metz hergestellt ist, waren zwei Feld-Eisenbahnabtheilungen thätig gewesen; man hatte sich von Remilly und Pont à Mousson aus entgegengearbeitet. Zur Herstellung der ganzen Strecke hatte man, trotz des anfänglich herzlich schlechten Wetters, nur 40 Tage gebraucht, da der erste Spatenstich am 12. August geschähen war. Dabei hatte man einen großen Vordruck von 500 Fuß Länge und 24 Fuß Höhe und einen kleineren Vordruck, so wie schließlich eine aus Holz konstruirte Hochbrücke über die Mosel herzustellen gehabt. Dabei war es trefflich zu staten gekommen, daß man in Courcelles ein ziemlich bedeutendes Lager von französischen Eisenbahnschwellen vorgefunden, wenn auch eine ziemlich Anzahl derselben für den nächsten Bedarf aus den Pappeln, Buchen und Eichen zurucht gehauen werden mußte, welche den Weg eintriebigen. So erhielt die ganze Bahn etwas Amerikanisches, das noch vermehrt wurde durch die Terrainschwierigkeiten, welche fortwährend Kurven von geringstem Radius und nicht selten Steigungen von 1 zu 40 nothwendig machten. Sätte man genügend über Transport-

mittel verfügen können, um Schienen und sonstiges Zubehör schneller heran zu bugstren, so hätten die 3000 Saarbrücker Bergleute, welche zum Bause verwendet worden waren, ohne Zweifel die Arbeit, die nicht genug gerühmt werden kann, noch früher als in 40 Tagen zumege gebracht. Der Akt der Einweihung war einfach, herzlich und erbebend zugleich. Die Baumeister und Ingenieure, welche in Pont à Mousson den Bau begannen, holten Mittags gegen 11 Uhr ihre Kollegen und Mitarbeiter in Remilly ab, welche nicht nur ihren Korrespondenten, sondern auch noch einen aus vier Waggonen bestehenden Ziehrain, den mehrere Hamburger Herren zum Gebrauch für die Lazareth bis horthin gebracht, zur Weiterbeförderung aufnahmen. So diente der erste Train auf dem neuen Schienenstrange zunächst einem humanen Zwecke, und die Letzte in Pont à Mousson, die für ihre Ruhrkranken des Eises bringend bedürftig waren, segneten die Hamburger Geber, wie die Feld-eisenbahn-abtheilungen von ganzem Herzen. Fort ging es. Der Zug bewegte sich ruhig, sicher und solid in die lachende, grüne Landschaft hinein. Kaum daß hier und da einige Wellenbewegungen die Fahrenden daran erinnerten, daß noch vor wenigen Wochen an dieser Stelle Wecker und Furchen gewesen, deren Formation erst durch längere Fahrten ganz auszugleichen sein würde. Rechts vom Beschaener behnte sich fast unabsehbar die breite Fläche aus, auf der am 14. August so blutig vor Metz gekämpft worden. Die Kathedrale der Festung selbst war hin und wieder sichtbar, und weit glängte in's Land hinein, Alles Andere überragend, das erste Fort St. Quentin, von dem aus Bazaine mit seinen Soldaten ganz gut zu übersehen vermögen, wie die preussische Armee im feindlichen Lande für Kommunikationsmittel zu sorgen weiß. Bald langten wir in Vigny an, das bestimmt ist, eine Station der neuen Bahnstrecke zu werden. Hier hatte vorgestern der Maire des Ortes die erste Versuchsfahrt der Ingenieure von Remilly mit Guirlanden und einem Plakate begrüßt, auf welchem die Namen der Ingenieure und die Inschrift: „Honneur à l'ingénieur qui a lancé la première locomotive à Vigny“, zu lesen waren. Plötzlich hielt der Zug mitten im Walde. Aus einer Mooskütte drang kräftiger Hurraruf in's Ohr der Reisenden. Alle Welt stieg aus, selbst Sobke,

Auch „Pester Lloyd“ bezeichnet das Aufhören des franz. Einflusses als eine europäische Calamität.

Kol. Tisa begann am 29. v. M. im „Glend“ einen Artikel... über die deutsche Einheit und deren Vor- oder Nachteile für Ungarn.

„Reform“ antwortet heute den im „Glend“ erschienenen Artikel Kol. Tisa's. Es sei allerdings sehr schön und lobenswerth, wenn Herr Tisa mit so selbigem Vertrauen...

„Ung. Lloyd“ wendet sich heute in seinem ersten Artikel energisch gegen die Aeußerung des Grafen Potocki, die ung. Delegation werde einer cisleithanischen Delegation...

Ueber die Einberufung des Reichstages schreibt „Reform“: Wir haben uns bemüht zu erfahren, in welchem Zusammenhange die soeben erfolgte Einberufung des Reichstages mit der Aufforderung der 48er Ründe...

Im „Son“ schreibt heute Jotay über Oesterreich-Ungarns zukünftige Allianzen. Die ung. Regierung sei schwach und im Augenblicke ganz unfähig...

Vom Kriege.

Wien, 2. October.

Mit der Vertheidigung von Paris geht es schicklich abwärts, bevor es noch zu rechtem Ernste gekommen ist. Wir haben vorgestern noch den vorliegenden Telegrammen den Ausgang des französischen Ausfalls vom 30. September gemeldet.

Der gewandte Zugführer, ein Kölner, dem eben am Morgen die Nachricht geworden, daß seine Gattin ihm in seiner Abwesenheit ein prächtiges Kind geboren. Hier wurde gerafft. Ein gebiegener Widnik lud die Anwesenden zu freundslichem Genusse ein.

Notiz.

(Gesicht in der jüdischen Synagoge zu Versailles.) Zu Versailles ergaben sich nach kurzem Widerstand 1200 Mobilgardisten an die einberufende 14. preussische Kavalleriebrigade...

befestigte Schlachtfeld von Paris läßt die von den Forts Issy, Vanvres, Montrouge, Bicetre und Juvy gebildete Südfront als die schwächste erkennen, weil die drei erstgenannten dieser Forts am Fuße des linken Uferlandes...

Der Ausfall vom 30. September ist nun ebenso unglücklich verlaufen, wie der vom 19. Das 6. preussische Armeekorps, aus Schlessen bestehend, das größtentheils bei dieser Gelegenheit zum ersten Male ins Feuer kam, hatte den Hauptangriff der Franzosen abzuhalten und schlug ihn siegreich zurück.

Es macht sich denn auch bei der republikanischen Regierung von Paris die Entmutigung schon fühlbar. Es soll am 1. d. M. eine von Paris ausgehende, über London vermittelte Rundgebung größerer Bereitswilligkeit, über einen Waffenstillstand zu verhandeln, im deutschen Hauptquartier eingetroffen, aber als nicht mehr opportun abweisend beantwortet worden sein.

Der Fall Straßburg's

— 29. September.

Das Drama ist zu Ende gegangen und die altdeutsche Reichshaupt ist wieder in deutschen Händen. Die letzten Tage der Belagerung gaben uns Truppen manche Gelegenheit zu tühnen Heldenthaten und die Verschleierung der beiden Mäxetten wird einen denkwürdigen Theil des gegenwärtigen Krieges bilden.

sen, und hier entspann sich dann zuerst eine Besprechung darüber: wer zur Verhandlung zu ermächtigen sei, und da solche in Mundolsheim stattfand, das über eine Stunde von der Stadt entfernt ist, so verging natürlich darüber Zeit.

Als ich mit den Soldaten auf eine Stunde in die Stadt kam, um Nothwendiges zu sehen und zu besorgen, lagen die Straßen voll von zerfallenen Geschloßpots und Waffen und es sollen sogar die Kanonen theilweise vernagelt und ruiniert sein.

Die Stadt ist noch gesperrt, und es wird mehrere Tage dauern bis der Verkehr eröffnet wird; das Nöthige wird inzwischen vor den Thoren gehandelt, aber leider haben die Leute in der Umgegend selbst nicht viel, da sie ausgezehrt sind.

Die Zahl der Gefangenen beträgt 450 Offiziere und 17,000 Mann — eine Zahl, welche man sich: bedeutend unterschätzt hatte. Die Kriegsbute soll eine ungeheure sein; man spricht von einer Anzahl Kanonen und Geschloßpots, lebendigen Niederlagen von Erz u. s. w.

Kommandant Ulrich, der auf das Ehrenwort, vorerst nicht mehr gegen Deutschland die Waffen zu führen, entlassen ist, hat am 29. d. Freiburg i. B. passiert, um über die Schweiz nach Frankreich zurückzukehren. Von der Besatzung Straßburg's werden in den nächsten Tagen 6000 Mann nach preussischen Festungen abgeführt werden.

Berlin, 3. October. (Officiell.) Versailles, 2. October. Die Verluste der Franzosen im Gefechte vom 30. September betragen 1200 Tode und Verwundete, darunter Brigadegeneral Guillemin. 300 Unverwundete wurden gefangen.

Ferrieres, 2. October. Der Bericht, den der Times-Correspondent Russell über die Unternehmung des Königs Wilhelm mit dem Kaiser Napoleon abgefaßt hat, beruht durchaus auf Erfindung.

Tours, 2. October. General Ulrich, der Vertheidiger von Straßburg, ist hier eingetroffen, er wurde von den Mitgliedern der Regierung warm empfangen.

Tours, 4. October. Die Preußen bilden ein neues Armeekorps von 100,000 Mann, welches auf Lyon marschiren soll. Die Preußen überschritten bei Mühlhausen den Rhein und gehen auf Schlettstadt. Fourchon bleibt Marineminister und General Lesort delegirter Kriegsminister.

Inland.

Bes, 3. October. Die Naplo-Nachricht über Anton Grafen's Staatsdienst verdient keinen Glauben. Während der Reichstagsferien haben folgende Abgeordneten ihr Mandat niedergelegt: Graf Gustav Degenfeld, Kad. Huszar, Mik. Szabo und Labislav Gorghe.

Die... Major Rod... Die... Vorber... ein Promem... speziell in... Agrar... Krone erhalt... Anläß... des wehrpfl... Staatsverba... in ihrem B... nicht erwarb... dem Lande... die deslarire... wenn die Kus... Thier... übermorgen z... Die bei... Petersburg... angeblich bebi... Grund eigene... anderer glaub... Truppenmä... weiteren Kom... daß gestern d... angeblich mit... befreund.

die Form un... gestellt sei... Linz... Derselbe konf... der Reise in... Sonntag der... Traß... Versuche —... in den Reich... der die Wahl... ten und Mitt... der versajung... den wiederhol... Gestaltung ein... rath ungemü... In Abg... rung beabsich... weder den Lan... Das offi... Winter auf d... Aufstall neht... Praß... fähig, daß die... jehnt des Kais...

Berlin... im Kriegsmi... gefangenen fra... Geiselnbuden... Engen beherbe... Großherzog von... verneuert zu R... Schwierigkeit d... und auf die A... waltung bezie... lischen (Watern... Berlin... an die Gesand... läuerung des... Im Ganzen sei... eventuellen Ver... neuen Mosel-De... umfassend, und... Favre wollte nu... eine Landabtreit... Bismarck's auf... sichtigte Forderu... darunter Daten... Derselbe lautet:

Das Prog... nach Paris brach... künftigen Fried... eines Waffenst... der Wahl einer... 1. In un... 2. In un... zu bestimmenden... 3. Ueberge... Loul und B... Ich glaube... annehmbarer An... werden. Wenn die... einer National-Ber... Theile Frankrei... schied, die Schwie... Friedens gegenüber... französischen Volkes... Sinne des Fried... aufträgt und den...

Berlin... verlässige Waf... creff bei seiner... mit einer Inter... denke. Seitens... sich auf die Galt... dahin lautend, d... Deutschland gene... Vermittlung zwis... rich sonst aber j... fruch, den Wahr... gegeben, andere... die befreit ist... auf das bestimmte... Rußland benom... dieser Frage ange... Der Staats... worin Favre, na... barmentis und... Couriers bittet.

ng darüber: wer zur andolsheim Raifand, o verging natürlich entwurf telegraphisch natürlich war an g lamer noch man n nach Mitternacht und unterzeichnet. ab so wurden denn ward die Anstuf-

Wie n, 3. Oktober. Die „Presse“ meldet, daß die zur österreichischen Gesandtschaft gehörenden Graf Hopps und Baron Pereira in Tours vom Pöbel angegriffen und verfolgt wurden. Verfall, Liechtenstein und Major Rodolich sind bereits früher in Paris von der Volksmenge angegriffen worden. Die „N. Fr. Pr.“ meldet: Die Innsbrucker Ultramontanen treffen Vorbereitungen für einen feierlichen Empfang der Kaiserin und wollen ihr ein Promemoria über die bedrückte Lage der Kirche im Allgemeinen und speziell in Tirol überreichen. Agrarische Nachrichten melden: Rauch habe das Großkreuz der eisernen Krone erhalten und sei in den Grafenstand erhoben worden. Anlässlich vorgelommener Fälle, daß Minderjährige vor Erreichung des wehrpflichtigen Alters die Erklärung abgaben, aus dem österreichischen Staatsverbande treten zu wollen, jedoch nach behördlicher Kenntnisaahme in ihrem österreichischen Domicile verblieben und andere Staatsbürgerschaft nicht erwarren, erließ das Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem Landesvertheidigungsministerium die Weisung, daß bei der Behörde die deklarirte Auswanderung nur dann als wirksam angesehen werden könne, wenn die Auswanderung wirklich erfolgt ist. Thiers wird auf seiner Rückreise von Petersburg morgen, spätestens übermorgen zu einem kurzen Aufenthalt hier erwartet. Die heutige „Wiener Abendpost“, einen Artikel des „Journal de St. Petersburg“ vom 30. September reproduzierend, welcher die Gerüchte über angeblich bedrohliche Politik und Rüstungen widerlegt, demeritirt auch auf Grund eigener Originaltelegramme aus Petersburg und Odesa, sowie anderer glaubwürdiger Mittheilungen die hier umlaufenden Gerüchte über Truppenmärsche und Rüstungen in Rußland und die hieran geknüpften weiteren Kombinationen. Die „Abendpost“ bezeichnet ebenso die Nachricht, daß gestern der unter Vorhitz des Kaisers stattgefundene Ministerrath sich angeblich mit den Rüstungen beschäftigt habe, als jeder Begründung entbehrend. Wien, 3. Oktober. Die „N. Fr. Pr.“ demeritirt das Gerücht, daß Form und Betrag der neu aufzunehmenden Staatsanleihe bereits festgesetzt sei. Linz, 3. Oktober. Monfrigneur Greuter ist heute hier angekommen. Derselbe konferirte mit den Führern der hiesigen Ultramontanen. Zweck der Reise ist augenscheinlich, die Reichsraths-Abgeordneten Steinwapp und Sonntag der kirchlichen Partei zurückzuführen. Prag, 3. Oktober. Der Abgeordnete Jybliewicz ist mit seinem Verwände — er hat keinerlei offizielle Mission — die Gesandten zur Wahl in den Reichsrath zu überreden, gescheitert. Der Clam'sche Abreisetwurf, der die Wahl ablehnt, wird von den Feudalen und Gesehen aufrechtgehalten und Wittwoch zum Beschlusse im Landtage erhoben werden. Namens der verfassungstreuen Minorität beantragt Herrsch, als deren Berichterstatter, den wiederholten Aufforderungen der kaiserlichen Reskripte entsprechend, ohne Einräumung einer neuen Adresse die Wahl der Abgeordneten in den Reichsrath ungeschmäht vorzunehmen. In Abgeordnetenkreisen hat man die bestimmte Nachricht, die Regierung beabsichtige trotz der nun notorischen Ablehnung der Reichsrathswahlen weder den Landtag aufzulösen, noch direkte Wahlen auszusprechen. Das offizielle „Prager Abendblatt“ meldet: Die Kaiserin wird im Winter auf dem Schlosse Trauttmansdorff's südlich von Meran ihren Aufenthalt nehmen. Die Uebersehung erfolgt Mitte Oktober. Prag, 3. Oktober. Officiell wird (vom Oberlandmarschall) bestätigt, daß die nächste Landtagssitzung wegen des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers auf Wittwoch verlegt wurde. Ausland. Berlin, 2. Oktober. Auf Weisung des Reichsministers wird jetzt im Kriegsministerium für die Kriegsdauer ein Nachweissungsbureau für die gefangenen französischen Offiziere eingerichtet, da viele Briefe, Pakete und Geldsendungen bisher bei unbekannter Adresse unbestellbar waren. Im Ganzen beherbergt Deutschland 150,000 gefangene Franzosen. — Der Großherzog von Mecklenburg erließ am 27. September als General-Gouverneur zu Rheims eine Proclamation, worin er sich, durchdrungen von der Schwierigkeit der Aufgabe, entschlossen zur Durchführung derselben erklärt und auf die Mitwirkung aller Bevölkerungsklassen rechnet. In die Verwaltung berief er den Prinzen Hohenzollern (Preußen), Grafen Tauffkirchen (Baiern) und drei Mecklenburger. Berlin, 3. Oktober. Graf Bismarck erließ am 27. September an die Gesandtschaften des norddeutschen Bundes ein Circular zur Erklärung des Favre'schen Beschlusses über die Unterredung vom 21. v. M. Im Ganzen sei der Bericht wahrheitsgetreu. Bismarck forderte für die eventuellen Verhandlungen über die Gebietsabtretung die Bildung eines neuen Nojel-Departements, Saarburg, Chateau-Salins, Metz und Thionville umfassend, und stellte bei weiteren Opfern weitere Forderungen in Aussicht. Favre wollte nur zu einer Gebietsabtretung sich verstehen und erklärte, eine Landabtretung erwiderte und entehre Frankreich, trotz des Hinweises Bismarck's auf die Annerion Savoyens und Nizza, sowie auf die beabsichtigte Forderung der Rheingrenze. Es folgen dann im Berichte die bekannten Daten über die Waffenstillstands-Bedingungen. Der Schluß der Depesche lautet: „Das Programm, welches Herr Favre als Ergebnis unserer Unterredungen nach Paris brachte und welches dort verworfen worden ist, enthält demnach über die künftigen Friedensbedingungen gar nichts, wohl aber die Bewilligung eines Waffenstillstandes von vierzehn Tagen bis drei Wochen zum Bewufe der Wahl einer National-Versammlung unter folgenden Bedingungen: 1. In und vor Paris Aufrechterhaltung des militärischen Status. 2. In und vor Metz Fortdauer der Feindseligkeiten innerhalb eines näher zu bestimmenden um Metz gelegenen Umkreises. 3. Uebergabe von Straßburg mit Kriegsgefangenschaft der Besatzung, von Loth und Bittich mit freier Abzuge derselben. Ich glaube, unsere Ueberzeugung, daß wir damit ein sehr entgegenkommendes, annehmbares Anerkenntnis gemacht haben, wird von allen neutralen Cabinetten getheilt werden. Wenn die französische Regierung die ihr gebotene Gelegenheit zur Wahl einer National-Versammlung auch innerhalb der von uns occupirten Theile Frankreichs nicht hat benützen wollen, so bekundet sie damit ihren Entschluß, die Schwierigkeiten, in welchen sie sich dem völkerrechtlichen Abschluß des Friedens gegenüber befindet, aufrecht zu erhalten und die öffentliche Meinung des französischen Volkes nicht hören zu wollen. Daß allgemeine und freie Wahlen im Sinne des Friedens ausgeschlossen sein würden, ist ein Einbruch, der sich uns hier aufdrängt und den Machthabenden in Paris nicht entgangen sein wird.“ Berlin, 3. Oktober. Wolff's Bureau meldet aus London: Zuverlässige Washingtoner Nachrichten stellen es absolut in Abrede, daß Bancroft bei seiner Regierung in Washington angefragt habe, wie dieselbe es mit einer Intervention in dem deutsch-französischen Kriege zu halten gedenke. Seitens Bancroft's sei überhaupt keinerlei Anfrage ergangen, welche sich auf die Haltung der vereinigten Staaten den Kriegführenden gegenüber bezieht, und liegt an Bancroft und Washburne nur eine Instruction vor, dahin lautend, daß die Regierung lebhaft, wenn sie von Frankreich und Deutschland gemeinsam aufgefordert werden sollte, ihre guten Dienste zur Vermittlung zwischen den Kriegführenden nicht abzuschlagen würde, daß sie sich sonst aber jeder Einwirkung enthalten müßte. Der etwas laute Ausdruck, den Washburne seinen Sympathien für die französische Republik gegeben, ändere nichts in der objectiven Haltung der Vereinigten Staaten, die besteht ist, sich allen europäischen Fragen fernzuhalten. Auch wird auf das bestimmteste bestritten, daß sie in der orientalischen Frage sich mit Rußland benommen habe oder daß auch nur von Rußland eine Besprechung dieser Frage angeregt worden sei. Der Staatsanzeiger veröffentlicht ein Schreiben Favre's an Bismarck, worin Favre, namens des diplomatischen Corps um Anzeige des Bombardements und Umgestaltung der wöchentlich einmaligen Absendung eines Couriers bittet. Bismarck lehnt aus militärischen Gründen die Anzeige

ab; wenn man auch die Beförderung offener Briefe der diplomatischen Agenten, soweit deren Inhalt militärisch unbedenklich ist, zulassen werde, so vermöge er doch die Ansicht derjenigen, welche das Innere der Festungs- werke während der Belagerung für einen geeigneten Mittelpunkt des diplomatischen Verkehrs halten, nicht für begründet anzusehen und zu behandeln. Diese Auffassung scheint von den neutralen Regierungen getheilt zu werden, welche ihre Vertreter nach Tours verlegten. Berlin, 3. Oktober. Der Staatsanzeiger veröffentlicht eine Circular- Depesche Bismarck's an die Vertreter des norddeutschen Bundes anlässlich des Berichtes Favre's über die Unterredung in Ferrières. Die Circular- Depesche berichtet die Angaben Favre's mehrfach und constatirt, daß die Bedingungen des Waffenstillstandes sehr entgegenkommend gewesen sind. Wenn die französische Regierung die Gelegenheit zur Wahl in die National- Versammlung auch innerhalb der occupirten Gebiete nicht benützen sollte, so bekunde dies deren Entschluß, die Schwierigkeiten nicht hören zu wollen. Daß die allgemeinen Wahlen im Sinne des Friedens ausfallen würden, ist der Eindruck, der sich hier aufdrängt und auch den Machthabern in Paris nicht entgangen sein wird. München, 3. Oktober. Baiern und Württemberg beabsichtigen keineswegs, den Wünschen der bairischen Fortschrittspartei entsprechend, den Anschluß an den Nordbund auf Grundlage der Verfassung des Nordbundes. Nur auf Grundlage einer ganz neuen Verfassung wünschen die Süddeutschen die Umwandlung des norddeutschen Bundes in einen deutschen, allein weil Preußen an der Verfassung des Nordbundes nichts ändern mag, wird man sich vorläufig mit der Centralisirung der deutschen Wehrkraft begnügen. Kopenhagen, 3. Oktober. Der Reichstag wurde heute eröffnet. Die Thronrede hebt hervor, daß durch Aufrechterhaltung der neutralen Stellung es gelungen sei, das Land vor den Uebeln des Krieges zu bewahren. Obgleich kein Menschenauge den Ausfall und die Folgen des Krieges voraussehen könne, habe der König die feste Hoffnung, die Frage, die noch zwischen Dänemark und Preußen unentschieden bestehe, werde eine Lösung finden, welche die künftige Selbstständigkeit des Reiches sichert und die guten Beziehungen zu den mächtigen südlichen Nachbarn stärkt. — Es sei eine kurze Session wünschenswerth. Koubair, 2. Oktober. (Luftballonbericht aus Paris vom 30. September Vormittags.) In dem am Donnerstag stattgefundenen Ministerrathe widerstehen sich Favre und Arago gegenüber hauptsächlich Ketraro, Trochu und Rochefort der Fortsetzung des Krieges. Angesichts der neuesten Ereignisse müßte die constituirende Versammlung befragt werden, ob man nicht Frieden schließen solle. Brüssel, 2. Oktober. Nach dem Echo du Parlament ist der hiesige Bankier Alfred Baugher mit zwei Millionen Deficit flüchtig geworden. Brüssel, 2. Oktober. Der hier aus Tours eingetroffene Constitutionnel von vorgestern läßt Straßburgs Fall total unerwähnt und rühmt den Entschluß aus in den Provinzen. Aus Paris fehlen in Brüssel seit Donnerstag Mittags trotz mehrerer Brieftaubenpost-Arrangements alle Nachrichten. Brüssel, 3. Oktober. Soeben vertheilt das Postamt Pariser per Luftballon eingelangte Briefe vom 29. September und Mezer Luftballon-Briefe vom 30. September. Ein Detaché der Pariser Regierung ordnet die Schließung der Getränke-Boutiquen an, sobald auch nur ein Mensch darin berauscht angetroffen wird. Depeschen aus Tours vom 1. d. M. verhehlen nicht, daß General Uhrich die Lage als hoffnungslos schilderte. Der gegenwärtig bei der Regierung in Tours befindliche Marineminister Fournichon begibt sich nach Cherbourg. Florenz, 1. Oktober. Herr Senard, welcher von einem leichten Unwohlsein befallen war, ist beinahe vollständig wiederhergestellt. Der französische Gesandte und der außerordentliche Gesandte Frankreichs werden in einigen Tagen sich nach Nizza begeben. In Abwesenheit des Ersteren übernimmt Hr. de la Billestreur die Leitung der Geschäfte der französischen Gesandtschaft in Florenz. Florenz, 2. Oktober. Zahlreiche Depeschen aus Rom konstatiren einen großen Menschenandrang zum Plebisit und ungeheuren Entschluß. Scharen von Boten durchziehen die Stadt mit den Ruf: „Es lebe Italien! Es lebe der König!“ Das Ganze bietet einen glänzenden und bewegenden Anblick. Depeschen aus anderen römischen Städten melden denselben Entschluß und Menschenandrang. Man verfährt, Donnerstag werde eine Deputation hier eintreffen, welche das Plebisit-Resultat überbringen wird. Florenz, 2. Oktober. Der feierliche Act der Uebergabe des Plebisit der römischen Bevölkerung an den König wird hier im Palazzo Pitti stattfinden. Die Stadtbehörde trifft Vorbereitungen für einen glänzenden Empfang der römischen Deputation, welche die Resultate der Volksabstimmung überbringen wird. Florenz, 4. Oktober. Die Frage des leoninischen Stadtviertels ist noch ungelöst und veranlaßt heftige Diskussionen im Cabinet. Die Auflösung der Kammer ist wahrscheinlich. Eine neue Kammer unter Theilnahme der Römer soll im November einberufen werden. Florenz, 4. Oktober. Weitere Resultate des römischen Plebisits: In Civitavecchia 422 Ja, 13 Nein. In den Provinzen Grosfnone und Veletri einstimmig Ja. Es herrscht allenthalben vollkommene Ordnung. Rom, 2. Oktober. In Rom herrscht vollkommene Ruhe. Es werden große Vorbereitungen getroffen. Die abwesenden römischen Bürger treffen in der Stadt an ganz Italien hier ein, um morgen ihre Stimme abzugeben. Die italienische Behörde hat vom Quirinal Besiß ergriffen; der König wird dort wohnen. In dem leoninischen Viertel wird keine Wahlurne aufgestellt werden, aber die Bewohner dieses Viertels werden sich, nachdem sie reklamirt haben, auf den Rath des Präsidenten der Junta an die dem leoninischen Viertel zugehörige Urne begeben. Die Gazette di Roma glaubt zu wissen, daß der Papst verboten habe, sich an dem Plebisit zu betheiligen. Man dürste selbst nicht mit Nein stimmen. Rom, 3. Oktober. Resultat des Plebisits: In der alten Stadt Rom 40,835 Ja, 46 Nein; in Grosfnone sämtliche 2559 Abstimmenden Ja; in Veletri 3156 Ja, 11 Nein; in Orte sämtliche 644 Abstimmenden Ja. Das Resultat ist ein glänzendes. Lokal- und Tagesnachrichten. Hermannstadt, 6. Oktober. Heute 10 Uhr 30 Minuten Vormittags ist der erste Patentnach für den Hermannstädter Bahnhof durch den hiesigen Baumeister Herrn Widjaczahn in weiler geführt worden. Den Bau hat Herr Baumeister Joseph Sahn übernommen. (Statistische.) Die Volkszählung im Inner-Bojnosker Komitat ist erst am 17. September d. J. gänzlich beendet worden. Das Ergebnis derselben ist folgendes: Anwesend sind 127,287 Seelen, hievon 64,441 männlich, 62,846 weiblich, 36,693 ledige, 25,744 verheiratete, 1932 verwitwete, 72 geschiedene Männer; 32,238 ledige, 25,776 verheiratete, 4710 verwitwete, 122 geschiedene Frauen; 4245 römisch-katholisch, 79,685 griechisch-katholisch, 109 armenisch-katholisch, 23,688 griechisch-orientalisch, 1 armenisch-orientalisch, 732 evangelische A. B., 13,615 evangelische G. B., 32 arisanisch, 5150 mosaisch. — Lesen können 797 Männer, 575 Frauen; lesen und schreiben können: 4749 Männer, 1808 Frauen; weder lesen noch schreiben können: 58,895 Männer, 60,463 Frauen. (Trauriger Bildungsgrab!)

Offener Sprechsaal.*) Aufruf! An sämtliche Reservisten, Kameraden meiner Vaterstadt Schässburg, sowie an sämtliche Mitkameraden, Reservisten von Siebenbürgen. Auf Kameraden! Die Zeit zu Eurem Wohle — in rechtlicher und pünktlicher Pflückerfüllung ist gekommen. Das von und gewiß allen geliebte Vaterland bedürftige Männer von Ehre, von Fähigkeiten und besonderer aufrichtiger Pflückerfüllung, — zur Realisirung des hohen Willens Sr. kaiserlich-königlich apostolischen Majestät unseres allergnädigsten Kaisers und Königs. Diesem hohen Willen gemäß, hat das hohe königlich ung. Ministerium des Innern die Landes-Gendarmerie im Großfürstenthum Siebenbürgen zu reorganisiren für unumgänglich nöthig befunden und bereits festgesetzt, daß derjenige Reservist und Vaterlandssohn, — der eine dreijährige Kapitulatio in der Gendarmerie zu diesem sich verpflichtet, von guter Konduite war und ist, — eine jährliche Besoldung von 300 Gulden dann Montur und für einen über 24 Stunden dauernden äußern Dienst 40 Kreuzer, so wie endlich eine Alterszulage von täglich 15 Kreuzer zu bewilligen geruht. Welcher Vortheil — dem angehenden Reservisten hiedurch erwächst, ist wohl nicht zu verkennen — der Begriff aber, daß unser Vaterland zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit — und zur Erreichung des abgesehenen Endzweckes, Vaterlandssohne — wünscht, muß in jedem von uns den höchsten Grad angeschuldeter innerer Bewußtsein erwecken. Darum zögert nicht und folgt getrost dem Rufe Eures liebevollen Kameraden, der Eure Fähigkeiten und Kenntnisse genau kennt, mit denen es Euch bei richtiger Beubarung in der Gendarmerie zu dienen, sehr leicht sein, und von Fall zu Fall, Ehre und Anerkennung nicht ausbleiben wird. Nochmals! Folgt meinem warm gefühlten Rufe für Euer eigene Zukunft — und lebet alle recht wohl. Um alleinstellige nähere Auskünfte, bitte ich, sich an mich wenden zu wollen. Nählbach, am 28. September 1870. Joh. Neufädter, l. l. Gendarmerie-Postenföhre. *) Für die unter dieser Rubrik folgenden Aufsätze ist die Redaktion nicht verantwortlich. Verlosungen. (Credit-Loose) Bei der am 1. October 1870 in Gegenwart zweier l. l. Notare vorgenommenen 50. Verlosung des Prämien-Anlehens der l. l. priv. österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe per 42 Millionen Gulden österreichischer Währ. wurden nachstehende 16 Serien gezogen, und zwar: Nr. 19, 139, 194, 306, 427, 533, 591, 594, 777, 2147, 2197, 2198, 2230, 3564, 3650 und Nr. 3904. Aus den vorstehenden verlosenen 16 Serien wurden nachstehende 50 Gewinn-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnhöhen in österreichischer Währung gezogen, und zwar: Nr. 200,000 fl. auf Serie 533, Gewinn-Nummer 66, der zweite Treffer mit 40,000 fl. auf Serie 427, Gew.-Nr. 69, und der dritte Treffer mit 20,000 fl. auf Serie 2198, Gew.-Nr. 25; ferner gewonnen je 5000 fl.: Serie 3564, Gew.-Nr. 28, und Serie 3650, Gew.-Nr. 28; je 3000 fl.: Serie 591, Gew.-Nr. 41, und Serie 777, Gew.-Nr. 94; weitem gewonnen je 1500 fl.: Serie 2230, Gew.-Nr. 73 und S. 3564, Gew.-Nr. 19; je 1000 fl.: S. 427, Gew.-Nr. 99, S. 591, Gew.-Nr. 90; Serie 777, Gew.-Nr. 79, und S. 8904, Gew.-Nr. 64; und endlich gewonnen je 400 fl.: S. 19, Gew.-Nr. 65, 67, und Gew.-Nr. 90; S. 139, Gew.-Nr. 50 und 90; S. 194, Gew.-Nr. 14, 32, 37 und 77; S. 306, Gew.-Nr. 85; S. 427, Gew.-Nr. 4; S. 533, Gew.-Nr. 42, 60 und 70; S. 591, Gew.-Nr. 13; S. 594, Gew.-Nr. 20; S. 777, Gew.-Nr. 19 und 65; S. 2147, Gew.-Nr. 29 und 100; S. 2197, Gew.-Nr. 22 und 98; S. 2198, Gew.-Nr. 58, 61 und 95; S. 2230, Gew.-Nr. 20, 43 und 53; Serie 3561, Gew.-Nr. 5, 80, 89 und 98; S. 3650, Gew.-Nr. 35, 38 und 45; und schließlich Serie 3903, Gew.-Nr. 27 und 74. Auf alle übrigen in den obigen verlosenen 16 Serien enthaltenen und hier nicht besonders aufgeführten 1550 Gewinn-Nummern der Prämienliste entfällt der geringste Gewinn von je 175 Gulden österr. Währ. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt sechs Monate nach der Ziehung, die vom 1. April 1871 angefangen bei der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Wien, Stadt am Hof Nr. 6. Die nächste Verlosung dieses Anlehens findet am 2. Jänner 1871 statt. Rubriklose. Bei der am 1. October 1870 in Gegenwart zweier l. l. Notare vorgenommenen 13. Verlosung der laut allerhöchster Ermächtigung vom 9. Juni 1864 für den l. l. Hofhospitalsfond und insbesondere für die Rubrikstellung ausgeteilt 18 Serien gezogen, und zwar: Nr. 309, 1063, 1221, 1363, 1478, 1716, 1791, 1970, 2162, 2453, 3236, 3275, 3337, 3400, 3407, 3510, 3712 und 3744. Aus den obigen verlosenen 18 Serien wurden nachstehende 50 Gewinn-Nummern mit den nebenbezeichneten Gewinnhöhen in österr. Währung gezogen, und zwar: ferner mit 4000 Gulden auf S. 3944, Nr. 7 und der dritte Treffer mit 2000 Gulden auf S. 1221, Nr. 45, ferner gewonnen: je 500 Gulden S. 3236, Nr. 37 und S. 3712, Nr. 41; je 300 Gulden S. 1221, Nr. 1 und S. 1478, Nr. 26 und 44; weitem gewonnen je 100 Gulden S. 2716, Nr. 38, S. 1791, Nr. 37, S. 3236, Nr. 25, S. 3275, Nr. 13, S. 3337, Nr. 20 und S. 3400, Nr. 46; je 50 Gulden gewonnen: S. 1063, Nr. 48, S. 1478, Nr. 23, S. 1716, Nr. 19, S. 2162, Nr. 26, S. 3236, Nr. 46, S. 3275, Nr. 19, S. 3337, Nr. 25 und 27, S. 3400, Nr. 5, S. 3712, Nr. 10 und S. 3944, Nr. 1 und endlich gewonnen: je 30 Gulden S. 1063, Nr. 17 und 27, S. 1221, Nr. 22 und 42, S. 1363, Nr. 47, S. 1478, Nr. 12, 24 und 29, S. 1716, Nr. 6 und 31, S. 2162, Nr. 3 und 9, S. 3236, Nr. 21, S. 3275, Nr. 28 und 46, S. 3337, Nr. 24, S. 3400, Nr. 10 und 41, S. 3405, Nr. 19, S. 3510, Nr. 36 und 45, S. 3712, Nr. 19 und schließlich S. 3944, Nr. 38. Auf alle übrigen, in den obigen verlosenen 18 Serien enthaltenen und hier nicht besonders aufgeführten 850 Gewinn-Nummern der Antheilsliste entfällt der geringste Gewinn von je 12 Gulden österr. Währ. Die Auszahlung der Gewinne erfolgt drei Monate nach der Ziehung, die vom 2. Jänner 1871 angefangen bei der Credit-Anstalt in Wien, Stadt am Hof Nr. 6 oder bei den Filialen der Bank für Handel und Industrie zu Darmstadt und Frankfurt am Main. Die nächste Verlosung dieses Anlehens findet am 1. April 1871 statt. Stadt-Theater in Hermannstadt. unter der Direction des Josef Clement. Heute Donnerstag den 6. October: Der Köchin ihr Schatz, oder: Ein sechser Deutschermeister. Dperette in einem Akt von E. Mar. Musik von J. Sopp. Vorher: Schach dem Hausherrn. Parodirender Schwan mit Gesang in einem Akt von Johann v. Schöna. Vor diesem: Der Sohn auf Reisen. Original-Pöffe mit Gesang in 2 Akten Feldmann. Herrn Franz Joh. Kwizler in Kommenburg. Wie nützlich Ihr Korneupflücker Viehpulver in seiner Anwendung bei Pferden und Rindvieh ist, wurde oft genug bewiesen, und ich selbst habe davon mehrfache Ueberzeugung; nun überzeuge ich mich aber auch, daß das Korneuburger Viehpulver mit außerordentlichem Vortheile bei Mastschweinen angewendet wird, indem es die Fleisch-erhöht und die Mast beschleunigt. Bestehen mich daher unten notirt Quantum Korneuburger Viehpulver zu senden. Ratibee, am 21. August 1870. Theodor Panowicz, Postmeister. Die Bezugsquellen von Kwizler's Veterinär-Erzeugnissen sind bei der heutigen Annonce angeführt. Telegr. Wiener Cours v. 5. October 1870. 5% Metallique. 56.75 Ungar. Grundentlastungsschl. 77.25 5% National-Anlehen (Silber) .. 56.75 Lemberg. 75.— 5% National-Anlehen (Silber) .. 66.25 Siebenb. 75.— 1860er Staats-Anlehen. 91.50 Procr.-Sch. 122.25 Bankactien. 715.— Silber. 122.25 Creditactien. 256.25 R. l. Münz-Dulaten. 5.94 London. 124.60 Napoleond'or. 9.94

Wm. Foster & Comp.,

Fabrikanten landwirthschaftlicher Maschinen aus Lincoln, England,

empfehlen zur herannahenden Saison, ihr reich assortirtes Lager, von speziell für Ungarn konstruirten

Lokomobilen und Dampfdreschmaschinen,

Samuelson's Mähmaschinen und von allen ins landwirthschaftliche Fach einschlagenden Geräthen und Maschinen.

Ersuchen, uns Ordres auf Maschinen und Reparaturen, sowie etwaige reparaturbedürftige Maschinen sobald als möglich einzusenden, damit wir Verspätungen vorbeugen können. — Illustrirte Kataloge und Preiscurante werden gratis portofrei eingeschickt.

Pest, Fabrikengasse 33, in der Nähe des Staatsbahnhofes.

10-20

Grieditung.

Presb.-Zahl 199.1870. 1-3

Concurs.

Für eine Elementar-Lehrerstelle, mit welcher ein Jahresgehalt von 300 fl. ö. W. und nach Erfolg der bei der löbl. hiesigen Stadt-Communität einzubotenden Bewilligung der Bezug von 6 Klöstern Brennholz, eventuell einer Ablösung von 48 fl. ö. W. verbunden ist, wird der Concurs bis **20. October l. J.** eröffnet.

Schäßburg, am 2. October 1870.

Das evangelische Presbyterium A. B.

Fremden-Liste.

Ankommen am 5. October.

Römischer Kaiser.

Dimitr Avagui, Pfarrer, von Szegedin. Csifer Miklos, Jurist, von Pest. Carl Dolezalek, August Böhm, k. ung. Ingenieur, von Meibisch.

Mediascher Hof.

Adolf Goldschmidt, Kellner; Gecse, Honobförporal, von Kronstadt. August Bintl, Kaufmann, von Meibisch. Gergenyi, von Serepspat. Carl Schmidt, Techniker, von Meibisch.

Hotel Bukarest.

Josef Dinbie, penf. Königsrichter, von Sinfalva.

Fruchtsäcke,

gebraucht und neu, verkaufen zu billigsten Preisen

J. B. Misselbacher & Söhne,
Hermannstadt. 1-3

Um 150 fl. ö. W.

sind zwei Zuckerperde, 15 Faust hoch, sammt neuem Geschirr und einem leichten Wagen mit eisernen Achsen und zwei Sigen zu haben. — Zu erfragen: Saggasse Nro. 875, im ersten Stock. 1-2

Unter allen Zweigen der Versicherungen verdient die „Vieh-Versicherung“ entschieden die vollste Beachtung.

Die „erste ungarische Vieh-Versicherungs-Gesellschaft in Pest“ versichert

**Pferde und Maulthiere,
Hornvieh und Schweine,
Ziegen und Schafe**

gegen Seuchen und alle andern Unglücksfälle zu sehr mäßigen Prämien.

Auch wird gegen **Pferde- und Rindvieh-Diebstahl** versichert.

Jeder Versicherte participirt an 50 Percent vom reinen Nutzen.

Haupt-Agentenschaft bei **Mor. Felter, Geltauergasse 144.**
Aufnahme-Bureau bei **Joh. Schmotzer, Geltauergasse 175.**

Wiener Wechselstuben-Gesellschaft.

Actien-Kapital: 3 Millionen Gulden.

Ein- und Verkauf von Staats- und Industrie-Papieren, Loosen, Geld- und Silbermünzen, Promessen zu allen Ziehungen, Remessen und Creditbriefe auf alle bedeutenden Handelsplätze Europa's und Amerika's. Aufträge für die hiesige, sowie für alle auswärtigen Börsen werden auf das Beste ausgeführt.

Wiener Wechselstuben-Gesellschaft,
Wien, Graben 8.

2-24

Das photographische Atelier

von

Hermann Büchner,

Geltauergasse Nro. 140,

empfiehlt sich zu Aufträgen für alle in das Fach der Photographie schlagenden Gegenstände zu den billigsten Preisen.

Hermannstadt, den 1. October 1870. 2-3

Arader Mehle

aus der renommiten Szeesenyi-Kunstmühle, soeben frisch angekommen, empfiehlt zu den billigsten Preisen

C. Bugarski,

obere Geltauergasse. 2-3

Marieskräft
die bewährteste
Gehime Krankheitsmittel
gegen Dr. E. S. K. W. Z.
Gehime Krankheitsmittel
gegen Dr. E. S. K. W. Z.
Gehime Krankheitsmittel
gegen Dr. E. S. K. W. Z.

Lotto-Ziehung in Hermannstadt

am 5. October 1870:

43, 39, 45, 1, 74.

Die nächsten Ziehungen sind am 19. October und 2. November 1870.

Für Jäger und Naturalien-Sammler.

Der Gefertigte zeigt hiermit an, daß er alle Gattungen Thiere zum Ausstopfen übernimmt, und zwar zu den billigsten Preisen, mit der Versicherung, daß seine Methode die lebenswährsten Stellungen ermöglicht, sowie den größten Schutz vor Mottenfraß gewährt.

Käfer und alle Arten Thiere werden entweder im Tausch oder gegen Baarzahlung zu den annehmbarsten Preisen angenommen.

Theodor Klement jun.

Zu erfragen in der Theater-Kanzlei zu Hermannstadt. 1-2

Herrn Hoflieferanten JOHANN HOFF'S CENTRAL-DEPOT IN WIEN,

11 Kärntnering 11.

Unterhaide (Böhmen), 4 August 1870. Ersuche mir 6 Flaschen Ihres wahrhaft, gegen chronische Consumptionen wunderbar wirkenden „MALZ-EXTRACT-GESUNDHEITS-BIERES.“ zu senden. **Gotter, Arzt.**

Echt nur zu beziehen in Hermannstadt durch Herrn **Johann Weiss** und in Schäßburg durch Herrn **J. B. Teutsch.** 7



Kaiserl. königl. concessionsirtes Korneuburger Viehpulver,

von der k. k. österreichischen, der kön. preussischen und der kön. sächsischen Regierung concessionsirt, durch die Hamburger, Londoner, Pariser, Münchener und Wiener Medaille ausgezeichnet und in den Marhallungen Ihrer Majestät der Königin von England, sowie Sr. Majestät des Königs von Preussen mit den besten Resultaten angewendet und durch eine Reihe von Jahren hinreichend erprobt.

Beim Pferde: gegen quartige und bedenkliche Drüse, beim Strengel, gegen die Rehe und den fliegenden Wurm; besonders geeignet, das Pferd bei vollem Leib und feurig zu erhalten.

Beim Hornvieh: gegen Krankheit veranlaßt durch übermäßige Milchabsonderung in Folge von Verdauungsstörung durch Abgabe von wenig oder schlechter Milch, deren Qualität überaus durch keine Anwendung verbessert wird; ferner gegen das Blutmilken, die Egelkrankheit und den Windbauch; sowie dessen Anwendung bei Kühen während des Kalberns sehr nützlich erscheint, und schwache Kühe durch dessen Gebrauch auch zudehns gebrachten.

Beim Schafe: zur Hebung der Leberegel, der Fäule, ebenso bei gestörten Verrichtungen der Unterleibsorgane, wo Unthätigkeit zu Grunde liegt.

Ein großes Paket 84 Kr. Ein kleines Paket 42 Kr.

Restitutions-Fluid für Pferde

von Franz Johann Kwizda in Korneuburg.

Das einzige, das durch eine hohe k. k. Sanitätsbehörde sorgfältig geprüft und Johann von Sr. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. mit einem ausschließenden Privilegium angezeichnet wurde.

Dasselbe erhält das Pferd selbst bei der größten Anstrengung bis ins hohe Alter ansdauernd und muthig und dient insbesondere zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen; bewährt sich ferner bei Behandlung von Rheumatismen, Lähme, Sehnenanschwellungen, Verrenkung, Verstauchung, Rehekrankheit etc. laut den hierüber vorliegenden zahllosen Anerkennungs-schreiben, von denen wir jene hervorheben, von: dem Oberstallmeisteramt Ihrer Majestät der Königin von England; Dr. Knauer, Ober-Kochart der gesamten Marhallungen Sr. Majestät des Königs v. Preussen; dem Stallmeisteramt Sr. kais. Hoheit des Herzogs von Modena, Franz V. von Oesterreich-Este; dem Stallmeisteramt Sr. kais. Hoheit des Erzherzogs Leopold; dem Secretariate Sr. k. Hoheit des Prinzen Halim; dem Stallmeisteramt des Fürstlichen Schwarzenberg; dem Stallmeisteramt des Fürstlichen Sapieha; Sr. Durchlaucht dem Fürsten R. Auersperg; dem Grafen O'Donnell, k. k. General; dem Grafen v. Schönburg-Glauchau; dem Grafen August Csako; dem Grafen v. Sprinzenstein; dem Grafen Khun; Oberstlieutenant v. Hartmann etc.; von der fürstl. Hohenlohe'schen Marhall-Verwaltung; der fürstl. Ysenburg'schen Marhall-Verwaltung; dem Ritter v. Höffern; dem Inspector Dietz; W. Buchwald, erster Stallmeister an der k. k. Theresianischen Academie; Jean Schawal; ferner von mehreren Theilungen der k. k. österreich. Cavallerie etc. etc.

Preis einer Flasche 1 fl. 40 Kr. ö. W.

Pferde-Hufsalbe gegen spröde, brüchige Hufe, kleine hohle Wände etc. Eine Dose 1 fl. 25 Kr. ö. W.

Hufstrahl-Pulver gegen die Strahlfäule der Pferde. Eine Flasche 70 Kr.

Hundepillen gegen Staup (Hundekrankheit), Krämpfe, Weistanz, Rheumatismus und die gewöhnlichen Krankheiten der Hunde. **Verlässliches Schutzmittel gegen die Hundswuth.** Preis einer Schachtel 80 Kr. ö. W.



Kraftfutter für Pferde und Rinder

zur raschen Aufzucht für herabgekommene Thiere, Ermunterung des Temperaments und zur Beförderung der Mast.

Ein großes Kistchen 6 fl., ein kleines 3 fl. — Ein Paket 30 Kr. ö. W.

Schweinpulver gegen laufenden Brand.

Ein großes Paket 1 fl. 26 Kr. — Ein kleines 63 Kr. ö. W.

Heilpulver für Hausgeflügel gegen die Seuche und die gewöhnlichen Krankheiten der Gänse, Enten, Hühner, Perlhühner etc. Preis eines Pakets 50 Kr. ö. W.

Kwizda's Veterinär-Erzeugnisse sind echt zu beziehen:

In Hermannstadt bei Herrn **Fr. Zöhrer**; in Kronstadt bei Herrn **J. L. & A. Heshaimer** und bei Herrn **Albert v. Gyertyansky**; in Klausenburg bei Herrn **J. Wolf**, bei Herrn **Josef Karvay**, bei Herrn **S. Dietrich** und bei Herrn **Em. Csiky**; in Schäßburg bei Herrn **J. B. Teutsch**; in Seps-Szent-György bei Herrn **Benkó Csatak**.

Warnung. Zur Verhütung von Täuschungen wird ersucht, das **Restitutions-Fluid** ausgezeichnet wurde, nicht mit anderen ähnlichen und ähnlich benannten Erzeugnissen zu verwechseln; ferner bestehender Namenszug in rother Farbe angebracht ist und halte ich es für meine Pflicht, bekannt zu geben, daß falsificate vorkommen, welche aus ganz wirkungslosen und sogar schädlichen Bestandtheilen zusammengesetzt sind, vor deren Ankauf ich ganz besonders warne.

1-2

Handwritten signature: J. B. Teutsch

Handwritten signature: Müller's

Erst
mit Ausn
Sonntags
für das hal
das Viertel
ein Mona
Mit
Postver
Im Jahr
halbjährig 7 fl.
jährig 3 fl. 50
Im Anze
vierteljährlich 4
Redakteur u.
thümer
Th. Steinh

Filial-Abonneme
Kaufmann; in Wä

Nr. 249

„Hermannstä
Pest, 6
Zusammentritt
Tours,
Lourry mit dre
gegen Paris un
französische Gef

(Ernennu
des zürückgetreuen
ratheß der Statopata
professor der Chemie
professoren an der Lin
Nikolaus Nagy de N
bei der Medizinschule,
zu Wirtschaftspraktike
m u t h beim Reptibely
beim Topographen Ste
Eigenschaft. Jolep W
Lebbaer Steueramt z

Nachdem die
lage nach der ande
Abgabebrief erhalten
tann, sieht sie sich
sch — da ihr et
Hafen der Verfassun
rath bis Ende Okt
Zerbrechung der geist
hervorgehoben zu w
des Rechtes nicht
spruch darauf erho
eigentlich nur der
versichert, daß au
rathung beendigt h
diesem Wahlen im
Am 21. Sep
Johann Jacoby an
„Er. Exc. de
Exzellen
Auf Befehl d
und ich am 20. d. S
den, — Herbig, w
geführt — ich, we
von Eljasch und Lot
Der das Ver
artikel ist bei Gerl
Kraft gesetzt — die
Polizei angemeldet

Von der pr
Tagen hier ein, u
der Park und Wal
Von Kassel komme
tügen Wiesenplan
Bäumen eingerahn
in fühner Steigung
anlagen Deutschlan
grauen Steinen o
(Oktogen). Eben
eben so poetisch, fr
Park und die in
theils sonnig-warm
unteren Schloß lieg
einige Häuser der
das Wachthaus, da
das staltliche Schot
aus Besse eingeric
ration sind berühmt
dem Preis alle wol
Verschiedene
die Annehmlichkeiten
diesen großen Vorzi
seit drei Wochen d
Treiben erlebt hat